

Im Traum um seinetwillen (Mt 27,19)

Wie gehen Sie mit ihren Träumen um? Nehmen Sie sich Zeit, sich an sie zu erinnern? Wenn es ein angenehmer, schöner Traum war, erinnert man sich gerne. Wenn er Angst gemacht hat, dann möchte man ihn lieber schnell zur Seite schieben.

Sigmund Freud hat in seinem Buch über die Traumdeutung geschrieben, dass der Schlaftraum eine Äußerung des Seelenlebens sei. Wenn der Körper ruht, arbeiten die Gedanken weiter und die Seele weist auf das Wesentliche. Wir können mit unserer Seele vorsichtig und behutsam umgehen, sie ernst nehmen und auf sie hören, oder über sie hinweggehen, beiseiteschieben und ignorieren. In biblischen Zeiten glaubten die Menschen, dass Gott im Traum ihnen nahe sei, dass er Mahnungen und Warnungen schickt oder sie tröstet und hilft. Das Alte Testament ist voller Träume. Auch im Neuen Testament wird geträumt. So träumte Josef und floh daraufhin mit Maria und Jesus vor den Übergriffen des Herodes. Die Weisen Magier träumten und gingen einen anderen Weg zurück in ihre Heimat.

Die Frau des Pilatus erhält eine Botschaft im Traum. Sie sieht und erlebt Dinge, die sie unruhig schlafen lassen, die ihr Angst machen und sie leiden lassen. Sicherlich hatte Procula Claudia - ebenso wie ihr Mann Pontius Pilatus - Jesus und die Ereignisse um ihn wahrgenommen und genau beobachtet. Im Traum reifte die Erkenntnis: Wenn es eine Gefahr gibt, dann geht sie nicht von Jesu aus.

Gott schickt hier eine letzte Warnung im Traum der Procula Claudia. Er sucht sich eine Frau aus, was nicht ungewöhnlich für Gott ist. Vielleicht weil eine Frau ihre Seele nicht so schnell wegschiebt wie Männer es tun, die lieber Macht in den Händen haben. In vielen biblischen Geschichten verkörpern die Frauen die Stimme des Herzens und der Liebe. In der damaligen Männerwelt haben sie allerdings nichts zu sagen. Claudia erkennt, dass dieser Moment die letzte Möglichkeit ist, Jesu Weg zum Kreuz aufzuhalten und in eine andere Richtung zu lenken - die letzte Chance zur Umkehr. Claudia handelt sofort. Mutig mischt sie sich in die Gerichtsverhandlungen ein mit ihren Möglichkeiten. Sie interveniert, sie erklärt, mahnt, warnt und appelliert an ihren Mann, nur kein Fehlurteil zu sprechen.

Sie lässt die Gerichtsverhandlung unterbrechen. Ein Ernstnehmen des Traumes hätte Änderungen bewirken und neue Möglichkeiten zeigen können. Leider fragt der, der die Macht hat, nicht danach. Er wird in der Nacht ruhiger geschlafen haben. Ihm ist es wichtiger für Ruhe und Ordnung zu sorgen, wenn es sein muss auch dadurch, einen Unschuldigen hinzurichten. Was zählt ein Menschenleben, wenn die Interessen Roms in Gefahr sind? So wird Jesus verurteilt und hat „gelitten unter Pontius Pilatus“, wie es im Glaubensbekenntnis festgeschrieben steht.

Jedoch, vor dem endgültigen Gerichtsurteil steht der Einspruch und die öffentliche Warnung einer mutigen Frau, der Römerin Procula Claudia. Sie hat Bezug zu ihrem inneren Seelenleben, nimmt ihren Traum ernst und hört auf Gott und seine Botschaft.

An sie sollten wir uns auch erinnern.

Amen.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling